


# MAGAZIN

regional

Christian Schumacher



Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer.  
Senat und Hafenvverwaltung wollen in unmittelbarer  
Nachbarschaft eine Deponie für Elbschlick einrichten.

## LIEBE BUND-MITGLIEDER, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Ein neues Gesicht im BUNDmagazin auf Seite eins. Das bin ich: Christiane Blömeke, die neue Landesvorsitzende des BUND Hamburg. Am 24. Oktober habt Ihr mich mit großer Zustimmung in diese neue Aufgabe gewählt. Für Euer Vertrauen möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken.

Mir ist bewusst, dass wir entscheidende Jahre vor uns haben. Die Coronapandemie ist für uns alle gegenwärtig. Wichtige, öffentlichkeitswirksame Aktionen können nicht stattfinden. Wir sehen uns nur noch an den Bildschirmen und brauchen doch das Miteinander im Kampf für den Umwelt- und Klimaschutz.

Wir müssen unbequem sein, wenn die politischen Parteien sich nicht bewegen. Und das sage ich ausdrücklich als jemand, die 16 Jahre

als Abgeordnete für die Grünen in der Hamburger Bürgerschaft saß. Ich kenne das politische Geschäft und weiß, dass Kompromisse das Wesen der Demokratie sind. Aber unsere Welt hat keine Zeit mehr für Kompromisse. Wir müssen jetzt handeln!

Auf diesem Weg ist jeder und jede von Euch wichtig und ich möchte alle Mitglieder ermuntern, aktiv zu werden. Es gibt viele tolle Arbeitskreise zu wichtigen Themen und es gibt die BUNDjugend, die sich mit großem Engagement für unsere Zukunft einsetzt.

Nehmt gerne Kontakt auf zu mir unter [christiane.bloemeke@bund-hamburg.de](mailto:christiane.bloemeke@bund-hamburg.de)

Es grüßt Euch herzlich

EURE  
**CHRISTIANE BLÖMEKE**  
.....  
Vorsitzende  
des BUND Hamburg



## KEIN SCHLICK INS WATTENMEER!

Während Umweltverbände, Behörden und andere Organisationen Ende September im "Forum Tideelbe" die Ergebnisse eines langjährigen Dialogprozesses zum Sedimentmanagement formulierten, ließ der Hamburger Senat eine Bombe platzen: Er gab bekannt, dass Bürgermeister Tschentscher, Wirtschaftsbehörde und Hamburg Port Authority eine Schlickdeponie im Hamburger Teil des Wattenmeers planen.

Diese Planung ist nicht nur ein Schlag ins Gesicht für die Beteiligten des Forums, sie ist vor allem einer für die Natur. Neben artenreichen Wattflächen und Sandbänken sollen Millionen Tonnen giftiger Elb- und Hafenschlick entsorgt werden.



### DEPONIE SCHARHÖRN

Den Artikel zur geplanten Schlickdeponie finden Sie auf Seite 3 dieses Hamburg-Einhefters.



## MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2020

# MIT NEUEN GESICHTERN AM START

Am 24. Oktober fand in Wilhelmsburg die Mitgliederversammlung des BUND Hamburg statt. Doch die meisten Mitglieder saßen zu Hause am Bildschirm.

**N**och wenige Wochen vor dem Termin waren sich alle einig, dass die im April wegen der Coronapandemie verschobene Mitgliederversammlung im Herbst unter normalen Bedingungen stattfinden sollte. Schließlich standen auch eine Satzungsänderung und die Vorstandswahlen auf der Tagesordnung.

Doch mit der "zweiten Welle" kam alles anders. In kürzester Zeit planten Vorstand und Geschäftsstelle um und organisierten im Bürgerhaus Wilhelmsburg eine Veranstaltung, an der die Mitglieder sowohl vor Ort als auch von zu Hause aus teilnehmen und abstimmen konnten.

Neben den Berichten zum vergangenen Jahr sowie einer Debatte zur Zusammenarbeit von BUNDjugend, Vorstand und Geschäftsstelle nahmen in der stark verkürzten Tagesordnung die Vorstandswahlen den meisten Raum ein.

Auf die sieben Posten bewarben sich insgesamt neun Personen und fast in allen Wahlgängen kam es zur Stichwahl. Die bisherige Vorsitzende Maren Jonseck-Ohrt wechselte auf eigenen Wunsch nach fünf Jahren auf den Posten



Coronabedingungen. Nur wenige waren live bei der MV dabei.

einer Beisitzerin. Wie keine Zweite hatte sie sich auch auf Bundesebene engagiert und als Vorsitzende des Verbandsrats sowie Mitglied des Bundesvorstands für die Unterstützung ihres Landesverbands in Hamburg eingesetzt. Gerichtsverfahren von überregionaler Bedeutung hat Maren Jonseck-Ohrt so erst ermöglicht.

Neue Vorsitzende ist die ehemalige grüne Bürgerschaftsabgeordnete Christiane Blömeke, die sich jetzt ganz dem Umweltschutz widmen will. **ps**

**i** Weitere Informationen zur Mitgliederversammlung gibt es unter [www.bund-hamburg.de/mv2020](http://www.bund-hamburg.de/mv2020)



**CHRISTIANE BLÖMEKE**  
– Vorsitzende –

ist Umweltpädagogin und Kommunikationstrainerin und war bereits vor über 30 Jahren im BUND Hamburg aktiv. Nach 16 Jahren als grüne Abgeordnete kandidierte sie im Frühjahr 2020 nicht mehr für die Hamburger Bürgerschaft. Jetzt will sie sich frei von politischen Zwängen ganz dem Umwelt- und Naturschutz widmen und den BUND als umweltpolitischen Verband weiterentwickeln.



**MARTIN MOSEL**  
– Stv. Vorsitzender –

hat den Arbeitskreis Luftverkehr im BUND mitgegründet und ist in Bürgerinitiativen für Fluglärmschutz aktiv. Besonders am Herzen liegen ihm auch der Klimaschutz und die BUNDjugend.



**WOLFGANG LÜHRSEN**  
– Stv. Vorsitzender –

ist Sprecher des Arbeitskreises Suffizienz und Mitglied im Bundes-AK Wirtschaft und Finanzen. Er setzt sich für die Lebensgrundlagen der kommenden Generationen ein.



**ANDREAS TJADEN**  
– Schatzmeister –

war bereits von 2008 bis 2016 Schatzmeister im BUND Hamburg. Er hat langjährige Erfahrungen im Management von gemeinnützigen und öffentlichen Institutionen.



**MAREN JONSECK-OHRT**  
– Beisitzerin –

ist seit vielen Jahren im BUND-Vorstand, davon lange als Vorsitzende. Sie engagiert sich sehr für das Ehrenamt im BUND und ist weiterhin auf Bundesebene aktiv.



**JÖRG KNIELING**  
– Beisitzer –

ist Leiter des Fachgebiets Stadtplanung und Raumentwicklung der Hafencity Universität (HCU). Mit dem BUND hat er bereits mehrere Fachtagungen zum Thema Flächenschutz organisiert.



**JENS NIEMANN**  
– Beisitzer –

ist seit 1996 im BUND Hamburg aktiv und hat drei große Klimakongresse mitorganisiert. Er hat den BUND mehrfach bei Podiumsdiskussionen und als Bundesdelegierter vertreten.



## SCHMUTZIGE SENATSPLÄNE

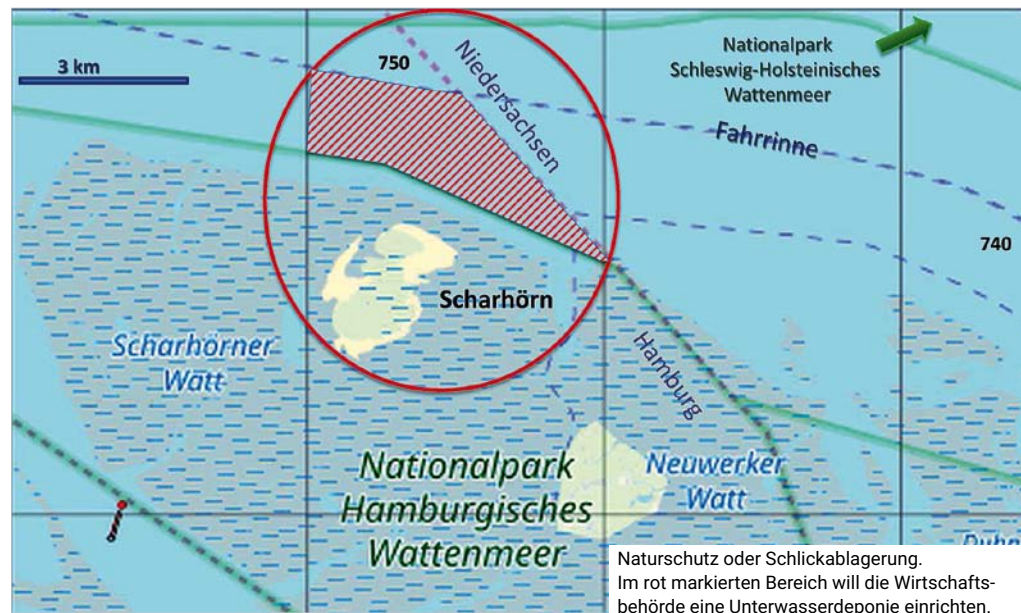
## ELBVERTIEFUNG LÄSST GRÜSSEN

Dort wo Seehunde und Schweinswale, Dutzende Fisch- und Vogelarten und in der Nähe seltene Pflanzen leben, will Hamburg seinen Elbschlick ins Wattenmeer kippen. Ein Verzicht auf die Elbvertiefung wäre die sauberere Lösung.

**H**amburg hat seit langem ein Problem mit den Sedimenten aus Elbe und Hafen – und diese werden jedes Jahr mehr. Waren es vor der letzten Elbvertiefung in 1999 durchschnittlich zwei Mio. Kubikmeter, wurden in den letzten Jahren meist über zehn Mio. Kubikmeter per annum aus der Elbe gebaggert, um die tiefe Fahrrinne freizuhalten. Die Befürchtung: Mit der aktuellen Elbvertiefung werden es noch deutlich mehr.

Die Schlicksituation und der vor kurzem von Wirtschaftssenator Michael Westhagemann in die Welt gesetzte Plan für eine Deponie vor Scharhörn zeigen ein Grundproblem der Hamburger Politik: Zuerst wird öffentlichkeitswirksam ein Projekt in die Welt gesetzt, danach erst werden Fachleute und Beteiligte einbezogen und letztlich wird es politisch gegen alle Bedenken durchgedrückt.

So geschehen bei der Elbvertiefung. Obwohl die Entwicklung der Sedimentmengen und die seit der letzten Vertiefung horrend angestiegenen Kosten für



die sogenannte "Unterhaltungsbaggerung" seit Jahren bekannt sind, wurde der aktuelle Ausbau geplant und in diesem Sommer begonnen.

Im September 2020 dann die Schreckensnachricht: Die vertiefte Elbe kann im nächsten Jahr nicht für die ganz großen Schiffe freigegeben werden,



wenn nicht ein neuer Standort für die Ablagerung der Sedimente gefunden wird. Als Ursache für das erhöhte Schlickaufkommen wird selbstredend nicht die Elbvertiefung genannt. Es seien die trockenen Sommer der letzten Jahre und die in der Folge geringen Wassermengen aus dem Oberlauf der Elbe. Klimawandel? Offensichtlich noch nie gehört!

Auch die neue Idee mit der Schlickdeponie am Rand des Nationalparks Hamburgisches Wattenmeer wurde vor dem Hintergrund von Wirtschaftsinteressen politisch, aber nicht aus fachlicher Sicht geprüft. Umweltsenator Jens Kerstan widersprach direkt, als die Wirtschaftsbehörde verlautbarte, das Vorhaben sei mit ihm abgestimmt.

Auch Schleswig-Holsteins Umweltminister Jan Philipp Albrecht wusste von nichts. Der Hamburger Erste Bürgermeister Peter Tschentscher hatte die Pläne lediglich mit seinem Kieler Amtskollegen Daniel Günther besprochen – auf politischer Ebene. Kein Wunder, dass die Auffassung vertreten wurde, das Baggergut enthalte kaum Schadstoffe und schädige die Natur im Wattenmeer nicht.

Die Position der Hamburger Umweltverbände bei Bekanntwerden der Pläne Ende September war deshalb eindeutig: "Wenn die Politik so agiert, muss sie sich nicht wundern, wenn sie erneut in langwierigen gerichtlichen Auseinandersetzungen landet." **ps**

## ENDLAGERSUCHE

# MÜLL FÜR EINE MILLION JAHRE

Ende September hat die Bundesgesellschaft für Endlagerung den lange erwarteten "Zwischenbericht Teilgebiete" für die Suche nach einem geeigneten Atommüll-Endlager veröffentlicht. Auch Hamburg ist in der ersten Auswahl.

Hinter dem sperrigen Titel verbirgt sich ein fast 450 Seiten starkes Dokument, das aufzeigen soll, dass 54 Prozent des Bundesgebietes prinzipiell als Standort für ein Atommüll-Endlager in Frage kommen. Drei Gesteinsformationen sind demnach relevant: Steinsalz, Granit und Ton. Letzterer dominiert auch den Untergrund in Norddeutschland, sodass auch Teile Hamburgs im Südosten der Stadt für ein Endlager grundsätzlich als geeignet gelten.

Überraschend in dem Bericht war, dass der Salzstock Gorleben nicht mehr im Suchraster auftaucht. Mehr als 1,6 Mrd. Euro

wurden also in der Vergangenheit versenkt, weil die politische Entscheidung in den 1970er-Jahren weder wissenschaftsbasiert noch transparent getroffen wurde. Diese beiden Parameter waren und sind die wesentlichen Vorgaben für die aktuelle Standortsuche.

Nach der Benennung der Teilgebiete sollen diese nun in den nächsten drei Jahren auf weitere Kriterien geprüft werden, um ab 2024 konkrete Standortregionen intensiver untersuchen zu können. Der gesamte Prozess soll dazu führen, dass im Jahr 2031 ein "sicheres" Endlager feststeht, das allerdings vor 2050 kaum in Betrieb gehen wird.

Wie wichtig ein solches Endlager ist, zeigt ein Blick auf die Landkarte in Norddeutschland. Rund um Hamburg stehen drei oberirdische Zwischenlager voll mit hochradioaktivem Abfall und die Menschen haben ein elementares Interesse an einem sicheren Endlager. Eine Region in Deutschland wird diese Last auf sich nehmen müssen.

Die Akzeptanz dafür hängt im Wesentlichen davon ab, ob ausreichend Transparenz hergestellt wird und die Bürger\*innen auch unabhängige Experten befragen können.

Doch bereits bei der vom Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) veranstalteten Auftaktveranstaltung der Fachkonferenz Teilgebiete blieben diese Vorgaben auf der Strecke. So kamen nur Expertinnen und Experten der Bundesgesellschaft für Endlagerung zu Wort, eine kritische Einordnung durch externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlicher fehlte. Der BUND fordert das BASE deshalb auf, bis zur ersten Sitzung der Fachkonferenz Teilgebiete im Februar die gesetzlich vorgeschriebenen Ansprüche auf Transparenz, Beteiligung und Wissenschaftlichkeit ernsthaft umzusetzen. **mb/ds**



### WIE GEHT ES WEITER?

Aktuelle Informationen des BUND-Bundesverbands zum Prozess der Endlagersuche gibt es unter [www.bund.net/atomkraft](http://www.bund.net/atomkraft)

## KOHLEKRAFTWERK WEDEL VERÄTZT DIE UMWELT

Viele Abschalttermine wurden für das Kohlekraftwerk Wedel bereits genannt, der erste bereits 2012, als die in Wedel produzierte Fernwärme durch eine Wärmeleitung aus dem Kohlekraftwerk Moorburg ersetzt werden sollte. Nach mehreren Alternativplanungen und -terminen steht derzeit das Jahr 2025 im Raum.

Dabei ist die klimaschädliche Kohleverbrennung nicht das einzige Problem des Kraftwerks. Seit Jahren wirft es Partikel in die Luft, die sogar Autolacke angreifen. Das Unternehmen "Wärme Hamburg" will bisher nicht zugestehen, dass diese aus dem Kraftwerksbetrieb stammen, zahlt aber Entschädigungen "ohne Anerkennung der Schadensursache".

Nun gehören Autolacke nicht zu den Kernanliegen des BUND, aber ihm geht es um die Gesundheit der Menschen. **ps**

Zusammen mit der örtlichen Bürgerinitiative forderte der BUND deshalb Anfang Oktober eine konsequente Ursachenforschung und, dass nicht nur der Partikelausstoß, sondern das Kraftwerk insgesamt möglichst bald abgestellt wird.



## AUFATMEN IN MOORBURG

# AUSGEQUALMT

Bereits fünf Jahre nach Betriebsstart könnte das Kohlekraftwerk Moorburg bereits wieder vom Netz gehen. Der BUND Hamburg hat seinen Teil dazu beigetragen.

**B**ereits bei der politischen Entscheidung, das Kohlekraftwerk Moorburg zu bauen, waren die Bedrohungen der globalen Klimakrise allgegenwärtig. Es ist der größte Sündenfall der Hamburger Energiepolitik in den letzten Jahrzehnten.

Keine Industrieanlage, kein Kraftwerk in Norddeutschland stößt mehr CO<sub>2</sub> aus und verpestet die Luft über Hamburg mehr als das „Kohlemonster“ an der Süderelbe. Dazu kommen die riesigen Wassermengen, die der ohnehin stark strapazierten Elbe entzogen werden sollten, um das Kraftwerk zu kühlen.

Der BUND hat deshalb auf allen Ebenen versucht, das Kraftwerk zu verhindern und zumindest dafür zu sorgen, dass es möglichst wenig in Betrieb ist – mit Erfolg.

So hat das Hamburger Oberverwaltungsgericht nach einer Klage des BUND Anfang September geurteilt, dass das Kraft-



werk nicht dauerhaft mit Elbwasser gekühlt werden darf, sondern den kostenintensiveren Kühlturm ganzjährig nutzen muss.

Bereits im Januar 2010 hatte sich der BUND vor dem Hamburger Verwaltungsgericht gegen Vattenfall durchgesetzt und die damals geplante Fernwärmetrasse vom Kraftwerk Moorburg nach Altona verhindert. Diese Wärmeleitung hätte bedeutet, dass die klimaschädliche Kohlefeuerung in der Hamburger Fernwärmerversorgung für Jahrzehnte festgeschrieben worden wäre.

Nun wird Moorburg bald ausgequalmt haben und die Anwohner\*innen können aufatmen – nicht zuletzt Dank des Engagements des BUND.

ps

## HAMBURGER KLIMA-APPELL

**I**m Vorfeld der Haushaltsberatungen gab es offenbar Streit im rot-grünen Senat um den Etat für den Klimaschutz. Die Umsetzung des Hamburger Klimaplan stand auf dem Spiel. Der BUND Hamburg reagierte schnell, rief mit mehr als 50 Organisationen den Hamburger Klima-Appell ins Leben und adressierte einen Brandbrief an Senat und Bürgerschaft. 20 Professor\*innen der Hamburger Hochschulen und viele Einzelpersonen unterstützten die enthaltenen Forderungen.

Der Appell hat offenbar Eindruck hinterlassen. Die SPD versicherte umgehend, dass es nie die Absicht gab, im Klimaschutz einzusparen. Umweltsenator Jens Kerstan verkündete kurz danach, dass im Doppelhaushalt 2021/2022 jährlich 227 Mio. Euro für den Klimaschutz zur Verfügung stehen. **mb**



### HAMBURGER KLIMA-APPELL

Den vollständigen Appell sowie die Liste der Unterzeichner\*innen gibt es unter [www.bund-hamburg.de/klima-appell](http://www.bund-hamburg.de/klima-appell)



### LESEN SIE WEITER IM INTERNET!

Weitere Informationen und aktuelle Entwicklungen zum Kohlekraftwerk Moorburg unter [www.bund-hamburg.de/kkw-moorburg](http://www.bund-hamburg.de/kkw-moorburg)

FAHRRADBAU IN HAMBURG  [WWW.TRENGA.DE](http://WWW.TRENGA.DE)



Trekking- und Reiseräder

Urban- und Cityräder

Randonneure

# TRENGA DE

FAHRRADBAU

Mit handwerklicher Sorgfalt und ausgeprägter Liebe zum Detail entwickeln und fertigen wir in Hamburg hochwertige und langlebige Fahrräder für höchste Ansprüche. Für die tägliche Fahrt zur Arbeit. Für den Ausflug ins Grüne. Für die Weltreise. **Für Menschen mit Begeisterung für das Radfahren!**



# UMWELTRASSISMUS



Die drei neuen Vorstandsmitglieder der BUNDjugend Hamburg. Anna Benferlou (l.o.), Linnéa Birth (l.u.) und Julia Lenz (r.).

## BUNDJUGEND-TREFFEN jeden Mittwoch, 19 Uhr

Ob Corona oder nicht! Die BUNDjugend trifft sich – je nach aktueller Krisen- und Gesetzeslage – digital unter [www.bund-hamburg.de/bujulive](http://www.bund-hamburg.de/bujulive) oder analog im Loehrsweg 13 (im Park).

Seid dabei und plant mit uns die nächsten Aktionen!

**A**m 26.09 fand, bedingt durch die Coronapandemie ein halbes Jahr später als ursprünglich geplant, die diesjährige Vollversammlung der BUNDjugend Hamburg statt. Wir haben uns für eine Hybridveranstaltung entschieden. Die BUNDjugend-Mitglieder konnten also entscheiden, ob sie sich von zu Hause aus digital zuschalten oder vor Ort, im Kulturladen St. Georg teilnehmen wollen.



**SOPHIA SCHREIBER**  
FÖJ, Haus der BUNDten Natur

**D**ieses Jahr hatten wir Besuch aus Bayern: Unser BUNDjugend-Landespate Constantin ist extra aus Ingolstadt angereist, um mit uns über unsere Ziele und Vorstellungen für das nächste Jahr zu sprechen und von bundesweiten BUJU-Veranstaltungen zu berichten.

Wir starteten um 10 Uhr mit einem abwechslungsreichen Programm: Gemeinsam blickten wir auf die Aktionen des letzten Jahres zurück, Sophie zeigte Fotos von Demonstrationen und Bildaktionen, berichtete von spannenden Workshops und lustigen Videodrehs. Auch bekamen wir einen interessanten Überblick über die Einnahmen und Ausgaben der BUNDjugend: Hmm, wir haben ganz schön viel Limonade getrunken...

Danach stand schon die Wahl für die neue Landesjugendvertretung an. Die Gewählten vertreten, wie der Name

vermuten lässt, den Landesverband Hamburg auf Bundesebene und sind Ansprechpartner\*innen für mögliche Presseanfragen.

Zu den drei neuen Vorstandsmitgliedern gehört die 21 Jahre alte Umweltwissenschaftsstudentin Julia Lenz. Sie engagiert sich seit fast drei Jahren bei der BUNDjugend sowohl in Hamburg, als auch im Bundesjugendrat. Außerhalb der BUJU engagiert sie sich bei der Wildvogelrettung und sie fotografiert gerne in der Natur.

Ebenfalls gewählt wurde Linnéa Birth. Linnéa ist seit drei Jahren bei der BUNDjugend aktiv und beginnt nun ihr Studium der Biowissenschaften.

Dritte im Team ist Anna Benferlou, 19 Jahre alt und seit eineinhalb Jahren in der BUNDjugend Hamburg aktiv.

Nach den Vorstandswahlen besuchte die Vorsitzende des Landesverbands, Maren Jonseck-Ohr, unsere Versammlung. Gemeinsam überlegten wir, wie wir in Zukunft noch besser zusammenarbeiten und uns über unsere jeweiligen

Vorhaben und Ideen informieren können.

Im Anschluss an die gemeinsame Mittagspause zogen wir vom Kulturladen um in die BUND-Landesgeschäftsstelle, wo Linnéa über die diesjährige Vollversammlung der BUNDjugend auf Bundesebene berichtete. Dort treffen sich jährlich Delegierte aus allen Landesverbänden, um grundlegende Themen der BUNDjugend zu diskutieren und zu beschließen. Daneben gibt es spannende Workshops zu wichtigen inhaltlichen Themen.

Nach diesem spannenden Bericht stürzten wir uns wieder auf die Landesebene und in die Planung des nächsten Jahres. Wir diskutierten die Themenbereiche, Ideen und Wünsche, die wir bei unseren nächsten Aktiventreffen konkretisieren möchten.

Dazu gehören die Bereiche Klimagerechtigkeit, Verkehr, nachhaltige Entwicklung und Postwachstum – also die Suche nach neuen Lebens- und Wirtschaftsweisen, mit denen die ökologischen Belastungsgrenzen der Erde eingehalten werden können, ohne die Prinzipien sozialer Gerechtigkeit zu verletzen.

Wir freuen uns auf ein spannendes Jahr, gefüllt mit vielen tollen Aktionen. Und wir freuen uns auch auf alle, die nicht bei der Versammlung dabei waren und trotzdem mitmachen wollen. **Sophia**

# GUT GESCHULT IM EHRENAMT

Mit einer quirligen Gruppe von 10 Kindern im Kellinghusenpark oder auf einem Ausflug unterwegs zu sein, ist durchaus eine Herausforderung. Die BUNDjugend bietet deshalb jedes Jahr Fortbildungen an.

**W**enn Kinder unterwegs sind, gibt es so viel Spannendes zu entdecken oder den anderen mitzuteilen. Auch "sich ausprobieren" gehört dazu. Damit die ehrenamtlichen Gruppenbetreuer\*innen des BUND und der BUNDjugend aber nicht nur aufpassen, sondern selbst ein gutes Gefühl und Spaß bei der Bildungsarbeit haben,

bieten wir unsere JULEICA-Schulungen an. Für die erfolgreiche Teilnahme gibt es die Jugendleiter/in-Card, den bundesweit einheitlichen Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit.



Als Einstieg und Qualifizierungsnachweis gegenüber Eltern und Erziehungsberechtigten dient unsere jährliche JULEICA-Schulung im Herbst. Darin behandeln wir Inhalte zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und Rechtsfragen, die die Jugendarbeit betreffen. Auf weiteren Seminaren geht es um die kindgerechte Vermittlung von Natur- und Umweltschutzthemen, um Naturerfahrungsspie-

le sowie Aktionen aus dem Programm "Bildung für nachhaltige Entwicklung".

Während dieses Jahr der pädagogische Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit das Thema Stadtbäume waren, rücken wir in 2021 den Boden als Lebensraum und wichtige Ressource für unsere Lebensmittel in den Mittelpunkt. Böden erzählen fantastische Geschichten und in diesem Kosmos werden spannende Erlebnisse für die Kinder möglich.

Nach einem Blick in "das Leben unter unseren Füßen" betrachten die Kinder den Boden in aller Regel mit anderen Augen.

Möchten auch Sie in unserem Umweltbildungsteam mitmachen? Unsere Fortbildungen stehen allen Interessierten offen. Die Seminare im Jahr 2021 finden Sie auf unserer Homepage unter [www.bund-hamburg.de/haus-der-bundten-natur](http://www.bund-hamburg.de/haus-der-bundten-natur)

Sie müssen jedoch nicht bis zum nächsten Jahr warten. Nehmen Sie jederzeit gerne Kontakt zu uns auf. Wir vom Team im Haus der BUNDten Natur freuen uns auf Sie!

**Katrin Mehrer**

## MIT LESEZEICHEN ZUR KANUTOUR

**D**er Gewinner unseres kleinen Umwelt-Bastel-Gewinnspiels aus dem „Natur-Entdeckerpäckchen“ steht fest: Finn, ein echter Naturfan! Und seit fünfzehn Jahren festes Mitglied in einer unserer Kinder-Umweltgruppen im Haus der BUNDten Natur.

Mit seinen kreativen Lesezeichen hat er sich die Familienkanutour erbastelt. Wir bedanken uns für all die schönen Einsendungen.

Möchte Ihr Kind wie Finn aktiv in einer unserer Kinder-Umweltgruppe dabei sein? Dann informieren Sie sich auf [www.bund-hamburg.de/umweltbildung](http://www.bund-hamburg.de/umweltbildung).



Ein echter Naturfan.  
Finn ist Sieger des diesjährigen "Umwelt-Bastel-Gewinnspiels".





## FEUCHTWIESEN - DAS VOLLE LEBEN

Die Loki Schmidt Stiftung hat den Großen Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) zur Blume des Jahres 2020 benannt. Damit will sich die Stiftung für den Erhalt seines artenreichen



Loki Schmidt Stiftung  
Angelica Jerzewski

Lebensraumes, das extensiv genutzte Grünland, einsetzen. Bunte Blumen, umherschwirrende Bienen, Schmetterlinge und Libellen: Der Anblick artenreicher Wiesen kommt meist nur der älteren Generation noch vertraut vor.

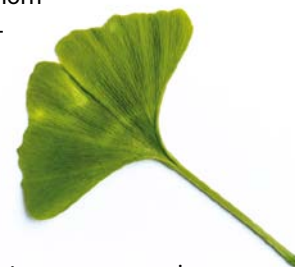
Extensives, also schonend genutztes Grünland ist in den letzten 50 Jahren jedoch massiv zurückgegangen. Viele Wiesen wurden trockengelegt, intensiv beweidet oder zu Äckern umgebrochen. Andernorts wurde die Bewirtschaftung ganz aufgegeben. Schilf, Hochstauden und Gehölze traten an die Stellen der bunten Wiesenblumen. Dabei zählt extensives Grünland zu den artenreichsten Lebensräumen unserer Kulturlandschaft. Der Blüten- und Strukturreichtum, insbesondere der Feucht- und Nasswiesen, bietet nicht nur dem Großen Wiesenknopf, sondern zahlreichen Tier- und Pflanzenarten eine wichtige Lebensgrundlage. Darauf möchte die Loki Schmidt Stiftung mit der diesjährigen Blume des Jahres aufmerksam machen.

## KAUM BESSER ALS EIN PLASTIKBAUM

Hamburgs Bäumen geht es schlecht. Nicht nur, dass jährlich deutlich mehr Bäume gefällt als nachgepflanzt werden, trockene Sommer und schlechte Standorte machen den Bäumen zunehmend zu schaffen.

Bürgermeister Peter Tschentscher hat im Sommer nun den Ginkgo (*Ginkgo biloba*) als „Stadtbaum der Zukunft“ präsentiert, weil er Dürrephasen, Krankheiten und schlechte Standortbedingungen besonders gut verträgt.

Doch die Sache hat einen Haken. Nicht nur Schädlinge wollen mit dem Ginkgo nichts zu tun haben, auch Nützlinge finden den Baum nicht sonderlich spannend. Während etwa in einer Eiche je nach Standort zahlreiche Vögel, Eichhörnchen und hunderte Insektenarten Unterschlupf und Nahrung finden, sind es in einem Ginkgo keine zehn. Ökologisch ist der ansonsten wunderschöne Baum kaum wertvoller als ein Plastikbaum.



Neue Baumarten sind also nicht die Lösung des "Baum-Problems". Bei jeder Planung müssen Baumstandorte genauso gewissenhaft geplant und hergerichtet werden wie ein Bauprojekt selbst. Derzeit werden Gebäude und die Infrastruktur geplant und dann wird erst überlegt, wo noch ein Baum hinpassen könnte. ps



# Nachhaltig schenken

## Weihnachten Gutes tun

Verschenken Sie eine BUND-Mitgliedschaft an eine Person, die Ihnen nahesteht.

**Mehr Informationen**

Susanne Lemmerz  
(Spenden- und Mitgliederservice)  
040 - 600 387 13





## KONTAKTIEREN SIE UNS

---

Sie haben Fragen, Anregungen oder Sie wollen sich zu einer Veranstaltung anmelden?

**BUND-Landesverband Hamburg e.V.**  
Lange Reihe 29, 20099 Hamburg  
Tel. (040) 600 387 0, mail@bund-hamburg.de  
www.bund-hamburg.de

**Spendenkonto:** IBAN: DE 2120 0505 5012 3012 2226  
Hamburger Sparkasse • BIC: HASPDEHHXXX

---

Haus der BUNDten Natur und BUNDjugend  
Loehrsweg 13, 20249 Hamburg  
Tel. (040) 460 34 32, kontakt@bundjugend-hamburg.de  
oder umweltbildung@bundjugend-hamburg.de

---

BUND-Naturerlebnispark im Inselepark (Wilhelmsburg)  
gegenüber Hauland 83, 21109 Hamburg  
Tel. 0176 46133200, naturerlebnispark@bund-hamburg.de

---

Bezirksgeschäftsstelle Wandsbek  
c/o BFW Hamburg GmbH / Gebäude D, Räume U13/U14  
Marie-Bautz-Weg 15a, 22159 Hamburg  
Tel. (040) 645 81 12 11, wandsbek@bund-hamburg.de